

Zeitung



des Großherzogthums Weimar-Eisenach.

Für Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 28. November.

I n l a n d.

Berlin den 23. November. Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Appellations-Gerichts-Rath von Naselberg zu Greifswald zum Präsidenten des dortigen Ober-Appellations-Gerichts zu ernennen geruht.

Der Großherzogl. Sachsen-Weimarische Kanzler und Chef der Regierung zu Eisenach, von Gerstenberg, ist von Weimar, der Kaiserl. Russische Feldjäger Pietroff als Courier von Paris, und der Königl. Französische Rabinets-Courier Linz ebenfalls von Paris hier angekommen.

Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Kassel, ist nach Frankfurt a. d. D. abgereist.

Ihre Königl. Hohheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich sind am 17. d. M. Abends wieder in Düsseldorf eingetroffen. Am folgenden Tage langte daselbst der kommandirende General des 7ten Armee-Corps, Freiherr v. Müffling, an.

A u s l a n d.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 18. Nov. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten ward von Morgens 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr über das außerordentliche Ausgabe- und Einnahme-Budget für 1833 verhandelt. In Bezug auf die Überlegung der gegen die Gesetz-Entwürfe vorgebrachten finanziellen Einwendungen bemerkte der

Minister, daß, obschon er nicht berufen sei, die im Laufe des ganzen Tages angestellten politischen Betrachtungen zu beantworten, er sich doch für seine Person verpflichtet halte, sich kurz darüber auszusprechen, weil sein Stillschweigen leicht mißverstanden werden könnte. Er antwortete daher auf die zwei gethanen Fragen: Ob die Citadelle von Antwerpen geräumt und ob das zweite Aufgebot der Schutteren aufgerufen werden solle? daß es sich jetzt nicht mehr um einen oder den andern Artikel eines Traktats handle, sondern daß man die Erniedrigung Niederlands bezwecke; daß man daher in diesem Augenblicke der Kraft Kraft gegenüberstellen und zu behalten suchen müsse, was man in Händen habe, daß die Räumung der Citadelle nur ein erstes Zwangsmittel sei, dem ein zweites, drittes und viertes folgen würden. Daß er in Bezug auf das zweite Aufgebot der Schutteren nicht wisse, ob der Aufruf in zwei, drei oder vier Tagen geschehen werde, daß er aber sagen könne, daß noch heute ein finanzieller Beschluß in Bezug auf größere Kraft-Entwicklung genommen worden und daß der König sich den Aufruf durch eine höchst eigene Ansprache vorbehalten habe, falls die Umstände es erheischen sollten, daß die Regierung und mit ihr die Nation vereinigt fest ständen und den Ruhm der Nachwelt davontragen würden. Hierauf wurden die Verhandlungen geschlossen und das außerordentliche Ausgabe-Budget mit 3 gegen 12, das außerordentliche Einnahme-Budget

mit 3r gegen 15 Stimmen angenommen. Es war 11 Uhr, als die Sitzung geschlossen wurde.

Aus dem Haag den 19. Nov. Se. Majestät der König haben unterm 17. d. eine Verfügung in Bezug auf die Bildung und Organisation der Reserve-Schutterei erlassen.

„Wie von guter Hand versichert wird“, meldet das Antwerper Handelsblatt, „ist dem General Chassé der Befehl zugegangen, sich bis auf's Aeußerste zu verteidigen, und dazu alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden.“

Von der Antwerper Citadelle meldet man: „Nicht allein, daß alle unsere Batterien bedeckt sind, sondern selbst die Wege zu den Kasernen und die Verbindungen mit den Batterien sind mit verdeckten Wegen versehen, so daß unsere Mannschaft selbst im Falle eines Bombardements, keinen Schritt außerhalb der bombenfesten Plätze zu thun braucht.“

Brüssel den 18. November.

In der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer wurde zur Berathung des von der Kommission vorgelegten Adress-Entwurfes geschritten, nachdem der Vorschlag, dieselbe bis nach erfolgtem Druck des Beschlusses des Herrn Goblet zu verschieben, mit 20 Stimmen gegen 18 verworfen worden war. Herr von Mooreghem nahm zuerst das Wort, und beklagte sich, daß unter den gegenwärtigen höchst wichtigen Umständen die Thron-Rede, sowohl, als die Antwort in der herkömmlichen Redensarten abgefaßt, und keine Spur von Energie in denselben zu finden sei. Besonders machte er es den Ministern zum Vorwurf, daß des Herrn Thon gar keine Erwähnung geschehe. — Herr Lefebvre-Meurer sagte, daß, wenn er nicht schon hinlänglichen Grund hätte, den gegenwärtigen Ministern sein Vertrauen zu versagen, so würde die Thron-Rede ihm hinreichender Anlaß dazu seyn.

Herr von Ansembourg bezeugte sich ebenfalls sehr unzufrieden damit, daß man sich bei dieser Gelegenheit mit einer fahlen Umschreibung der Thron-Rede begnügen wolle, und behielt sich vor, bei Berathung der einzelnen Sätze mehrere Veränderungen vorzuschlagen. — Herr Dupal von Beaulieu drückte dieselbe Meinung aus, und wünschte, daß die Adresse auf eine des ersten politischen Körpers würdigere Weise abgefaßt würde. Die Berathung über die einzelnen Artikel wurde auf den folgenden Tag verschoben.

Die Französischen Prinzen und der Marschall Gérard haben gestern beim Könige gespeist. Der Marschall verläßt heute Abend Brüssel und begiebt sich nach Mecheln, wo sein Hauptquartier aufgeschlagen ist. General Haro ist bereits dahin vorangegangen.

Sehr viele Französischen Truppen erwarten in diesem Augenblick (10 Uhr Morgens) vor dem Anderlecht Thor den Befehl, in Brüssel einzurücken. Die Posten von Mons hierher sind heute um meh-

re Stunden später eingetroffen, weil alle Wege mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie bedeckt sind.

Der Lynx sagt: „Rein Enthusiasmus, kein Zeichen der Theilnahme ist beim Einzug der Französischen Truppen in die Hauptstadt Belgiens laut geworden. Die Nachrichten, welche wir von der Gränze und von den Orten erhalten, wo bereits Französische Truppen angekommen sind, melden, daß es überall eben so gewesen ist. Auf vielen Belgischen Gefühtern haben wir krampfhaft Zuckungen des Schmerzes gesehen.“

Alle Berichte stimmen darin überein, daß unter den in Belgien eingerückten Französischen Truppen die größte Ordnung und eine musterhafte Disziplin herrscht, so daß sich bis jetzt noch von keiner Seite her Klagen erhoben haben.

Das große Hauptquartier der Belgischen Armee befindet sich von heute an in Lier; das Hauptquartier der 1ten Division ist in Diest; das der 2ten in Herenthals; der 3ten in Tirlemont, und das der 4ten Division in Tervueren.

Im Independant liest man: „Wir hören, daß der hiesige Englische Gesandte laut gegen den vom General Evain unterzeichneten Tages-Befehl protestirt hat, weil darin erklärt werde, daß die fünf Mächte sich mit Holland im Krieg befänden.“

Die Karlsruber Ztg. schreibt aus Brüssel vom 14.: „Der Wirrwarr ist hier groß, selbst den geschicktesten Leuten steht der Verstand still, und sie lassen sich blind von den Ereignissen fortreißen. Der Jammer in und um Antwerpen übersteigt alle Beschreibung, in Mecheln, Lier, Wilvoorde, Löwen, Averbode, überhaupt in der ganzen Umgegend ist alles mit Flüchtlingen angefüllt. Diese Leute können nicht einmal an diesen Orten bleiben, denn sobald die Franzosen ankommen, so bedürfen die beiden Armeen alle Gebäude und so ist ein Weiterziehen der Unglücklichen unerlässlich. Die Einquartierungen werden sehr drückend seyn, schon nach dem, was angesagt ist, welches gewöhnlich weit unter der Wirklichkeit bleibt. Ein ernsthafter Krieg scheint unvermeidlich, und die Folge davon wird die Restauration seyn, daher unsere Geistlichkeit so sehr gegen die äußerste Mittel der Waffen gereizt hat.“

Antwerpen den 17. Novbr. Zu heute wird uns ein kleines Pionier-Corps von 150 Mann verkündigt, welches als Vortrab der Französischen Armee in Verchem eintreffen soll. Alles strömt hinaus, um sich von der Ankunft unserer sogenannten Befreier zu überzeugen. — Man schätzt die Zahl der Französischen Truppen, welche am künftigen Dienstag (den 20. d. Mts.) vor der Citadelle versammelt seyn werden, auf 35,000 Mann. An diesem Tage wird, dem Vernehmen nach, der General Chassé zur Uebergabe aufgefordert, und im Weigerungs-Falle die Belagerungs-Arbeiten noch an demselben Tage begonnen werden. Ob aber sobald ein ernstlicher Angriff auf die Citadelle erfolgen

dürfte, scheint noch von mancherlei Eventualitäten abzuhängen. Man erzählt sich in dieser Hinsicht in gut unterrichteten Zirkeln Folgendes: Der Marschall Gérard hat einen Eskadren-Dienst zwischen seinem Hauptquartier und Calais angelegt, weil er, vor einem Angriff auf die Citadelle, das Resultat einer Unterhandlung abwartet, welche am 15. d. Mts. in London eröffnet werden soll. Je nachdem dieses Resultat ausfällt, wird er die Citadelle entweder sogleich angreifen, oder den Angriff auf dieselbe noch verzögern. Bis zum Empfang der Nachrichten aus London wird der Marschall zwar die Französischen Truppen vorrücken lassen, aber nichts Ernstliches unternehmen. — Es scheint also, daß noch ein Schimmer von Hoffnung zur gütlichen Schlichtung der Angelegenheiten vorhanden ist. — Mittlerweile dauern hier die Auswanderungen fort, und waren heute stärker als an den früheren Tagen, weil sich das Gerücht verbreitet hat, daß vom 19. an Niemand mehr aus der Stadt gelassen werden würde. Seit gestern hat man auch angefangen, die Möbeln aus dem königlichen Palast fortzubringen, und drei Spritzen in dem Schloßhofe aufgestellt. Mit Spritzen und Feuerleuten werden wir nun wohl so ziemlich versehen seyn, da uns von allen Seiten bedeutende Contingente zugesandt worden sind. Unsere Wikinger meinen, daß Marschall Lobau *) wahrscheinlich das Kommando über die Belgische Armee in Antwerpen erhalten werde. — Herr Dumortier ist zum Vizepräsidenten der Kommission der Repräsentanten-Kammer zur Entwerfung der Adresse als Antwort auf die Thronrede ernannt worden. Die von Herrn Dumortier in Antrag zu bringende Adresse wird sicherlich so abgefaßt seyn, daß, wenn die Kammer sie annimmt, die Entlassung des jetzigen Ministeriums unvermeidlich wird. — Man glaubt, daß von den jetzt in Brüssel anwesenden 73 Mitgliedern 41 für die Adresse des Herrn Dumortier stimmen werden. Eine Auflösung des Ministeriums in dem jetzigen Augenblick würde den König in die größte Verlegenheit setzen.

Frankreich.

Paris den 19. November. Der heutige Moniteur enthält eine sehr ausführliche Verordnung in Betreff der königl. Bibliothek.

Der Cassationshof hat gestern sämmtliche Cassations-Gesuche der wegen einer Theilnahme an den Unruhen des 5. und 6. Juni. condamnirten Individuen verworfen.

Der Gazette des Tribunaux zufolge, wären 20 Verhaftsbefehle im Laufe des gestrigen Tages gegen mehrere, einer Karlistischen oder republikanischen Verschwörung verdächtige Individuen erlassen worden.

Briefen aus Pontivy (Departement des Morbihan) vom 10. d. zufolge, ist der bekannte Chouans-Hauptling Guillemot neuerdings an der Spitze ei-

nes zahlreichen bewaffneten Haufens in der dortigen Gegend erschienen und hat Proclamationen im Namen des Herzogs von Angoulême, Ludwigs XIX., verbreitet. An der Küste des Morbihan erwartete man eine Anzahl von Gewehren aus Quernsey.

Es scheint ausgemacht, sagt die Gazette, daß der Holländische Geschäftsträger, Hr. Fabrizio, Paris nicht verlassen werde.

Privatbriefe aus Brüssel drücken das lebhafteste Mißvergnügen mit der theilnahmeslosen und subalternen Rolle aus, welche die Belgische Armee in dem Angriff auf Holland spielen soll.

Der hier angelkommene Marschall Clausel soll bei seiner Anwesenheit in Toulouse von dem Kriegs-Minister ein Schreiben mit der dringenden Aufforderung erhalten haben, eiligst nach Paris zu kommen.

Das Journal du Commerce äußert in einem Artikel über die gegenwärtige politische Lage Frankreichs: „Noch nie ist eine Session unter so außerordentlichen Umständen und unter so großen Verwickelungen eröffnet worden, als die bevorstehende. Unsere jetzige Lage faßt gleichzeitig die des Jahres 1792, des Jahres VII. der Republik und des Jahres 1830 in sich. Wie zu Zeiten des Konvents, hat die Deputirten-Kammer einen Krieg mit dem Auslande zu fürchten, eine Revolution zu vertheidigen und eine königliche Person zu richten. Wie zu Zeiten der sterbenden Republik, ist die Verfassung ohnmächtig und die Parteien müntern die Regierung zur Verleugung derselben auf; Mächer und Vesteher treiben offen ihr Handwerk; die Anarchie zeigt sich in den Begriffen, der Argwohn in den Gemüthern, das Deficit in den Finanzen, und das Schwerdt der militairischen Diktatur ist schon zur Hälfte entblößt. Endlich, wie zu Zeiten des Monats März 1830, sehen wir eine Kammer einem ohne ihr Zuthun gebildeten Ministerium gegenüberstehen, mit dem Unterschiede jedoch, daß die Verleugung der Charte eine Thatsache statt einer bloßen Drohung ist, und daß die 221 Deputirten von 1830 noch den Ausweg der Steuer-Verweigerung einschlagen konnten, während die jetzige Kammer kurz vor dem Jahreschlusse sich in der Unmöglichkeit sieht, die Subsidien zu verweigern, wenn anders sie nicht den Staat selbst in Gefahr bringen will.“

Die Französische Regierung hat dem berühmten Doktor Grosse, der sich mit seiner Familie in Weissenburg aufhielt, die Weisung ertheilt, den Elsaß zu verlassen und sich in einer Entfernung von 40 Stunden von Paris zu halten.

Es ist davon die Rede, zwischen Marseille und Konstantinopel eine regelmäßige Verbindung durch Dampfboote zu errichten; die Unternehmer wollen die Regierung bitten, ihnen Marine-Offiziere als Befehlshaber der Dampfboote zu geben.

Großbritannien.

London den 13. November. Die Morning-Chronicle sagt: „Nach so eben erhaltenen Nachrichten, haben wir Grund, zu glauben, daß Fürst Talleyrand

*) der in Paris die Auführer mit Spritzen auseinander treiben wollte.

wiederholentlich und dringend dem Lord Palmerston die Zweckmäßigkeit, ja die Nothwendigkeit dargestellt hat, irgend eine entscheidende Maßregel zu ergreifen, um Donna Maria auf den Portugiesischen Thron zu setzen. Dabei soll der Fürst die Mitwirkung Frankreichs zu jedem Schritt, den man zu thun für nöthig halten möchte, angeboten haben."

Mehrere Handelshäuser der City, welche mit der Insel Mauritius in Verbindung stehen, haben eine Denkschrift an die Regierung in Bezug auf die letzten Vorfälle daselbst und in Bezug auf die Vertreibung des Herrn Jeremie angefertigt. Es wird darin das gewaltthätige Verfahren der Pflanzler weder gerechtfertigt, noch gegen die Hinwendung des Herrn Jeremie eine Einwendung gemacht, sondern nur zu beweisen gesucht, daß das Beharren der Regierung bei der Absicht, jenen Herrn wieder nach Mauritius zurückzuschicken, eine gefährliche Aufregung unter den Pflanzern hervorbringen werde, wodurch sie, die Kaufleute, entweder ruiniert werden oder sehr großen Verlust erleiden würden. Die Einschiffung des Herrn Jeremie, um nach der Kolonie zurückzukehren, hatte bereits in wenigen Tagen stattfinden sollen, und man ist nun in Erwartung, was die Regierung thun wird.

Den letzten Nachrichten aus New-York zufolge, soll in New-Orleans das gelbe Fieber ausgebrochen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Frankfurter Ober-Postamt's-Zeitung werden im Arsenal von Venedig gegenwärtig 20 große Kanonierboote ausgerüstet.

Am 13. d. M. Nachmittags 10 Minuten nach 4 Uhr verspürte man in Zeit eine stüchtige Erderstüttung. Es erfolgten zwei Erdstöße in südöstlicher Richtung, dem Getöse eines starkrollenden Wagens ähnlich, so daß in mehreren Häusern die Fenster klirrten und kranke Personen in ihrem Bette heftig erschüttert wurden.

Am 12. d. M. wurde eine Frau zu Lyl (Regierungs-Bezirk Gumbinnen) von einem mißgestalteten menschlichen Wesen entbunden, an welchem 1 Kopf mit 3 Ohren, und zwei an den Brüsten zusammengewachsene Rümpfe, jeder Rumpf mit zwei Händen und zwei Füßen, wahrgenommen wurden. Diese Mißgeburt ist an das anatomische Museum zu Berlin zur Ausstellung gesandt worden.

Eine muskliebende hiesige Familie wünscht im Laufe dieser Woche die „Stimme von Portici“ zu hören. Sie hat uns brieflich ersucht, eine öffentliche Aufforderung deshalb an die Theaterdirektion ergehen zu lassen, was wir mit Vergnügen thun, da gewiß ein großer Theil des hiesigen Publikums diese schöne Oper gern einmal wieder hört, und die Direktion daher bei einer Repetition derselben gewiß auch ihre Rechnung findet. — Aus

ßerdem ist uns ein Brief nebst gedruckten Beilagen aus Marienwerder zugegangen, worin die seltenen und wunderbaren Künste des Hrn. Kappo außerordentlich gepriesen werden, mit hinzugesfügtem Ersuchen, diese Beurtheilung als Vorläufer des Hrn. Kappo, der binnen 8 Tagen selbst hier eintreffen wird, in unserer Zeitung abdrucken zu lassen. Dazu fehlt es uns aber an Raum, auch ist es um so weniger nöthig, da Hr. Kappo bereits selbst hier gewesen ist und das Publikum von seinen wirklich ansehnenswürdigen Leistungen hinlänglich überzeugt hat. Möge er kommenden der zahlreichste Besuch nicht seine Bemühungen lohnen. d. Red.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. November: Der Dachdecker; komisches Gemälde in 5 Acten von Angely. — Darauf folgt: Der Kapellmeister von Venedig; komische Oper in 2 Acten von verschiedenen Komponisten.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag ihrer Verwandten werden nachstehende Personen, als:

- 1) der am 23sten Februar 1769 zu Herrnprosch geborne, im Jahr 1800 als Stufferknecht weggegangene, und seitdem nicht zurückgekehrte Carl Gottlieb Varnowsky;
- 2) der am 2ten August 1778 zu Polnisch-Neudorf geborne, im Jahr 1799 als Uhrmacher-Geselle von Breslau ausgewanderte Johann Gottfried Bursian, welcher seit dem Jahr 1813, zu welcher Zeit er sich hinter Moskau befunden haben soll, keine Nachricht von sich gegeben hat; und
- 3) der am 4ten März 1766 zu Meleschitz geborne Braunknecht Franz Koschick, welcher sich vor etwa 40 Jahren von seinem Geburtsorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat;

so wie deren etwaige Erben und Erbnehmer, hierdurch aufgefordert, bis zu oder spätestens in dem auf den 5ten Juli 1833 Vormittags

um 10 Uhr

anberaumten Termine in dem Geschäftelocale des unterzeichneten Gerichts vor dem Herrn Referendar von Gellhorn entweder persönlich oder schriftlich sich zu melden, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und den gesetzlichen Erben ihr Vermögen verabsolgt werden wird.

Breslau den 26. Oktober 1832.

Königl. Landgericht.

Ein Predigtamts-Candidat erbietet sich zum gründlichen Unterricht in den Schulwissenschaften. Das Nähere alter Ring No. 7. 2 Treppen hoch in den Vormittagsstunden.

Vorzüglich schöne Holländische Matjes-Heringe erhielt so eben und verkauft das Stück zu 2 gr.

Friedr. Bielefeld.